

**Sitzung des Ad Hoc Ausschusses für Energie, Umwelt und Wasser
der Euromediterranen Parlamentarischen Versammlung
Linz, 12. und 13. Oktober 2009**

Implementierung des Mittelmeerran Solarplans

Pierre CONVERT

(Französisches Ministerium für Umwelt, Energie und nachhaltige Entwicklung)

Ich möchte mich zunächst einmal sehr herzlich beim Land Oberösterreich für die gastfreundliche Aufnahme bedanken. Ebenso möchte ich meinen Vorrednern Herrn Costa und Herrn Al-Tarawneh für ihre Berichte danken, in denen sie präzise die Vision abgesteckt haben, innerhalb der wir in der Union für das Mittelmeer arbeiten. Ich möchte auf eine Reihe der soeben erwähnten Punkte zurückkommen und Ihnen dazu einige nähere Einzelheiten vorlegen.

Zunächst möchte ich auf den wichtigen Umstand zu sprechen kommen, dass der Mittelmeerrane Solarplan und die bisher getroffenen Initiativen darauf abzielen, mit allen Initiativen, allen Institutionen und allen Netzwerken zusammenzuarbeiten. Damit sind Netzwerke und Initiativen gemeint, welche im Bereich der Förderungen erneuerbarer Energien im Mittelmeerraum mit dem Ziel der Energieeinsparung gesetzt worden sind. Und ich möchte ganz klar betonen, dass ein großer Teil des finanziellen Gleichgewichts in diesem Raum wohl auf der Umsetzung von Artikel 9 des Energie-Klimapakets (Richtlinie 2008/28/EG) beruhen wird, womit der Weg für Importe von Elektrizität aus erneuerbaren Quellen nach Europa möglich wird. Das ist ein Beispiel dafür, wie dieser Plan alle Schlüsselinitiativen, die von Europa bisher gesetzt worden sind, miteinander verbindet und Europa ist ja wirklich der Motor in diesen Bemühungen.

Es ist auch betont worden, dass der Solarplan ein Elektrizitätsnetz im Mittelmeerraum schaffen will mit dem Ziel, einen Raum des Austausches von Import und Export des Stroms aus erneuerbaren Energien möglich zu machen. Dies soll in enger Zusammenarbeit mit MEDELEC und mit den Regulatoren, zum Beispiel mit MEDREG erfolgen. Wir arbeiten also eng zusammen mit allen Experten, Gremien und Institutionen, die in diesem Bereich tätig sind.

Ich möchte jetzt noch ein Wort zu den Projekten selbst sagen und zu der Dynamik, die da geschaffen worden ist - vielleicht auch eine Bestandsaufnahme machen. Es ist wichtig

festzustellen, dass der Plan auf zwei Säulen beruht, die sich ergänzen und die ziemlich einzigartig sind. Zunächst einmal wollen wir zur Entwicklung der Rechtssetzung bei den fiskalischen Rahmenbedingungen beitragen, die diese Entwicklung der erneuerbaren Energien möglich machen sollen. Wir möchten aber gleichzeitig in diesem Bereich der erneuerbaren Energie ganz konkrete Projekte entwickeln, nämlich Kraftwerke, die aus erneuerbaren Energien Strom erzeugen, also Windenergie, Sonnenenergie usw. Dazu gehört aber auch die Errichtung eines Netzes zum Transport dieser Energie - und da sind schon eine ganze Reihe interessanter Vorschläge mit dem Ziel der Energieeinsparung gemacht worden. Bei den früheren Sitzungen erfolgte die Aufforderung, Projekte im Bezug auf den Bau von Kraftwerken einzureichen und wir konnten dann in sehr kurzer Zeit 150 Initiativen von privater und öffentlicher Seite verzeichnen. Diese Initiativen waren sehr innovativ sowohl in technischer als auch in politischer Hinsicht und daraus selektieren wir die Projekte, die wir dann verwirklichen wollen. Wir sind heute dabei die einzelnen Vorschläge zu sammeln, die von den Partnerstaaten bei der Ko-Präsidentschaft eingereicht werden. Wir führen sie also zusammen und erstellen daraus eine Prioritätenliste, auf deren Basis wir dann mit den Geldgebern einen Dialog aufnehmen können.

An dieser Stelle muss gesagt werden, dass die Akteure der Union für das Mittelmeer in diesen Prozess eingebunden sind. Mit ihnen haben wir eine starke politische Unterstützung um Strategien auf nationaler Ebene entwickeln zu können. Gleichzeitig sind wir damit in der Lage, die Geldgeber zu überzeugen, dass diese Projekte in naher Zukunft umgesetzt werden können und rentabel sind. Der Aufruf zur Einreichung dieser Projekte ist noch nicht abgeschlossen, der Mediterrane Solarplan läuft ja weiter. Es werden auch im Augenblick keine Projekte ausgeschieden, einige werden lediglich schneller verwirklicht als andere. Wir versuchen, einen Einklang zwischen den politischen Visionen unter der Betonung der wirtschaftlichen Lebensfähigkeit zu erreichen.

Wir sind jetzt dabei, die Prioritäten der einzelnen Staaten kennenzulernen, und das in enger Zusammenarbeit mit den privaten Initiatoren, um auch zu sehen, was von privater Seite eingebracht werden kann. Wir haben die private Seite gebeten, uns detaillierte Vorschläge zu machen, inklusive der technischen Seite. Damit wollen wir sehr schnell in die operative Phase eintreten können. Die Arbeit geht dann in sehr, sehr enger Zusammenarbeit mit den Geldgebern weiter, aber auch mit den bestehenden oder erst zu schaffenden Finanzierungsorganen der Europäischen Union. All diese Quellen müssen angezapft werden, um diese Projekte finanziell verwirklichbar zu machen. Die erneuerbare Energie erzeugt Strom, der im Augenblick noch teuer ist. Der Mediterrane Solarplan soll all jenen eine Gelegenheit geben, die ein Element zur Schaffung einer großen umfassenden Lösung

einzubringen haben - diese Personen sollen zusammengeführt werden. Wir bereiten diese Arbeit im Augenblick vor und wollen hier eine Finanzierungsquelle auf die Beine stellen. In Tunis werden wir in einer guten Woche eine Sitzung gemeinsam mit der Weltbank, einem Spezialfonds für erneuerbare Energien, der Europäischen Investitionsbank und der französischen Entwicklungsbank haben, die einen Pool in Europa schaffen wollen, um alle Initiativen in Europa mit den Finanzgebern zusammenzuführen und die Sitzung am 25. Juni in Paris vorzubereiten.

Wir befinden uns jetzt an einem Wendepunkt. Wir sammeln Projekte und die Geldgeber prüfen dann vor allem eingehend die technische Seite,. Wir hoffen, dass wir bald die konkreten Projekte in Angriff nehmen können und zwar schon zu Beginn des Jahres 2010.

Ich möchte noch einen weiteren Punkt im Bezug auf die Finanzierung hinzufügen. Die private Finanzierung ist ein wichtiges Element bei der Projektentwicklung. Um 20 Gigawatt zu erzeugen, muss man eine Menge Geld flüssig machen, aber dank der starken Unterstützung der Geldgeber haben wir schon eine entsprechende Basis, um eine große Zahl von Projekten lancieren zu können. Diese Projekte werden es auch den Regierungen ermöglichen, sich ein Bild darüber zu machen, inwieweit sie diese erneuerbaren Energiequellen fördern können, sei es durch steuerliche Begünstigung, durch Aufkauf von Produktion usw. Wir brauchen nicht gleich am Anfang ein besonders günstiges Umfeld für die privaten Investoren schaffen, das könnte später kommen. Wir können mit den versprochenen finanziellen Mitteln die Pilotphase beginnen und danach werden wir klar sehen, wie die Regulierungsbedingungen aussehen und wie die finanziellen Rahmenbedingungen für den Export aussehen. Mit diesen Informationen können wir uns dann direkt an die private Seite und an die privaten Finanziere wenden und das ist unserer Ansicht nach eine starke Hebelwirkung, mit der wir ansetzen können.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.